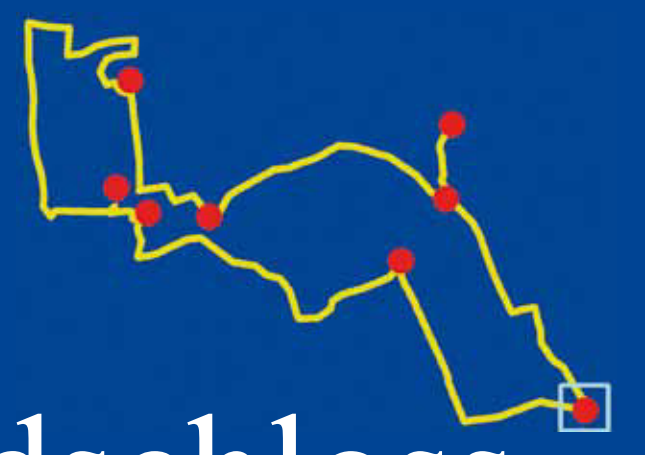


Mädelhofen

Kilianskirche, Gasthaus Stern und das vergessene Jagdschloss



Ortsgeschichte

Mädelhofen ist eine Gründung des Frauenklosters Unterzell und wird 1465 im Weistum von Waldbrunn erstmals urkundlich erwähnt. Der Name „Mettelhofen“ könnte die Lage des Weilers zwischen Roßbrunn und Waldbrunn beschreiben. Auf einer Anhöhe wurde die Waldfläche gerodet und in vier Hofgüter aufgeteilt.



In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ließ der Würzburger Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn vertriebene „Wertheimische“ Bauern in Mädelhofen ansiedeln. Um mehr Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen, wurde der Ort in acht Höfe geteilt.

Postkarte von Mädelhofen aus der Zeit um 1910

1978 erfolgte die Eingemeindung von Mädelhofen nach Waldbüttelbrunn.

Kirche St. Kilian

1871 stiftete die Witwe Katharina Rügamer 25 Gulden für den Bau einer Kapelle in Mädelhofen. Mit weiteren Spenden konnte der Grundstock für den Bau einer eigenen Kirche im Ort gelegt werden, denn bisher besuchten die Bürger von Mädelhofen den Gottesdienst in der gemeinsamen Kirche in Roßbrunn.



Die Frankenheiligen Kilian, Kolonat und Totnan sind in der Mädelhofer Kirche dargestellt.

1895 wurde ein Kirchenbauverein ins Leben gerufen, dessen Pläne allerdings durch die bald einsetzende Inflation immer wieder verzögert wurden. Erst 1928 wurde der Grundstein für den Kirchenbau gelegt.



Die Kirche von vorne mit dem inzwischen entfernten Milchhäuschen ... und von der anderen Seite in den 1960er Jahren.



Die Kirche St. Kilian entstand als Saalbau mit eingezogenem Chor und Dachreiter mit Zwiebelhaube. Am 8. Juli 1929 fand die feierliche Weihe durch den Dekan Martin Popp aus Zell am Main statt.

Die rund 17 km lange Wallfahrt zum Grab der Frankenapostel nach Würzburg ist seit 1989 Tradition der Kirchengemeinde St. Kilian. Sie wird von den Ministranten aus Mädelhofen angeführt.

Gasthaus Stern

1846 wurde dem Hofbesitzer Matthes Wilhelm vom Königlichen Landgericht Würzburg die Konzession zum Führen einer Gastwirtschaft erteilt, die seine Tochter Margarete Wilhelm und deren Mann weiterführten. Ihre Tochter, ebenfalls Margarete, heiratete 1893 Karl Horn aus Roßbrunn (Posthäuser). Er ließ ab 1904 ein neues, heute noch vorhandenes Wirtshausgebäude errichten. 1978 wurde die Gastwirtschaft geschlossen.

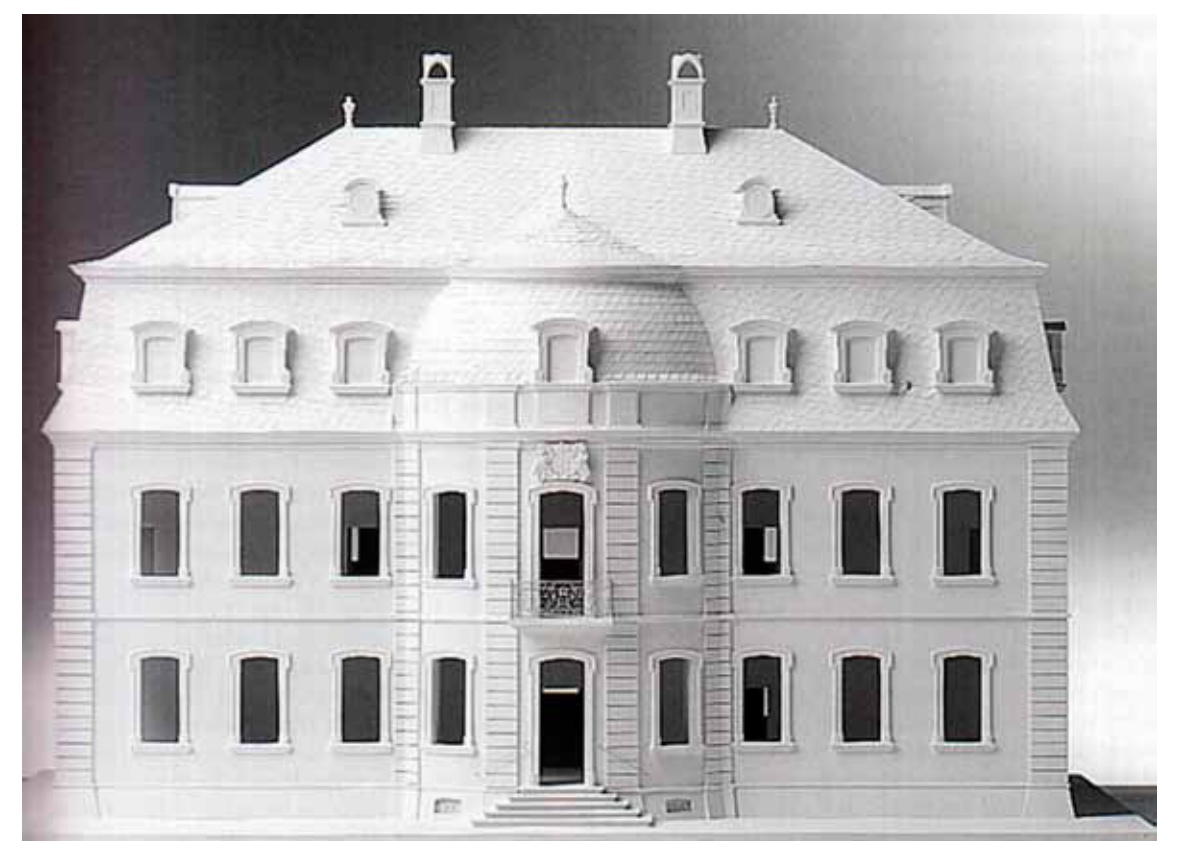


Der Saal im ersten Stock des Gasthauses Stern war Schauplatz gut besuchter Theateraufführungen sowie von Tanzveranstaltungen an Fastnacht, Kirchweih und Erntedank.

Außenstation: Fürstbischöfliches Jagdhaus Mädelhofen

Mit Johann Philipp Franz von Schönborn wurde 1719 in Würzburg ein prunkliebender und baufreudiger Regent zum Fürstbischof gewählt. Der kunst- und jagdbegeisterte Kirchenfürst ließ nicht nur in Würzburg, sondern auch in der Umgebung zahlreiche repräsentative Gebäude errichten.

1724 beauftragte er Balthasar Neumann, einen der berühmtesten Baumeister der Barockzeit, mit dem Bau eines Jagdschlusses südöstlich von Mädelhofen. Nur wenige Monate nach Baubeginn starb der Fürstbischof nach einem Jagdausflug bei Oesfeld (siehe Kulturweg „Dreiländereck“) und die Arbeiten wurden eingestellt. Sein Nachfolger Christoph Franz von Hutten ließ den Bau abbrechen. Die übrig gebliebenen Grundmauern gerieten bald in Vergessenheit und wurden erst 1990 bei einem Hubschrauberflug wieder entdeckt.



Modell des Jagdhauses Mädelhofen (1994) nach den Plänen von Balthasar Neumann.



Die noch vorhandenen Mauerreste wurden restauriert und unter Denkmalschutz gestellt. Sie sind heute frei zugänglich.

Wegbeschreibung zum Jagdschloss:

Nach der Bundesstraße 8 biegen Sie ab in Richtung Waldbrunn auf die St. 2312. 350 m nach der Abzweigung, rechts abbiegen und parken am Radweg nach Roßbrunn. Zu Fuß sind 800 m bis zur Ausgrabungsstätte zurückzulegen.



Mädelhofen is a foundation of the convent of Unterzell and was first mentioned in a document in 1465. In the second half of the 16th century, the Würzburg Prince-Bishop Julius Echter accommodated farmers from Wertheim and divided the village into eight farms. In 1895, a Kirchenbauverein (association for building churches) was founded, but only in 1928, the ceremonial laying of the foundation stone for the church «St. Kilian» could be carried out. In the district of Mädelhofen, there are remains of a wall of a hunting lodge, which was built by Balthasar Neumann on behalf of the Würzburg Prince-Bishop Johann Philipp Franz von Schönborn in 1724. The unexpected death of the bishop shortly after the construction had been started, stopped all the construction plans. The remaining foundation walls had been forgotten and were only rediscovered in 1990.



Mädelhofen fut fondé par le couvent d'Unterzell et cité pour la première fois en 1465. Dans la deuxième moitié du 16e siècle, le prince-évêque Julius Echter de Würzburg fit héberger des paysans de Wertheim en divisant le village en huit fermes. En 1895, on fonda une association pour bâtir des églises, un soi-disant «Kirchenbauverein», mais la première pierre de l'église «St. Kilian» ne fut posée solennellement qu'en 1928. Dans le secteur municipal de Mädelhofen il y a des restes du mur d'un pavillon de chasse qui fut construit par Balthasar Neumann en 1724 au nom du prince-évêque de Würzburg Johann Philipp Franz von Schönborn. A cause de la mort inattendue de l'évêque peu après le démarrage de la construction, celle-ci fut arrêtée de suite. Les murs de fondations furent oubliés et redécouverts en 1990 seulement.